

Stöcklin hat für seine *Antiquitates* außer Stumpf verschiedene andere Aufzeichnungen zur Geschichte Findans benutzt, die er im Literaturverzeichnis¹²² aufzählte. Uns interessieren davon die folgenden: 1. „Stephanus Vitus Hibernus colendus meus professor Theologus ad Maleryanam“, 2. „Johannes Flugi de Sanctis Curiensis episcopatus“, 3. „Presbyter Fabariensis, inter Scriptores Germaniae in Bibliotheca Einsidlensi impressus“; diese Arbeit war ihm, wie er in der Einleitung hinzufügte, nicht mehr zur Hand: „memini et me uidisse inter Illustres Germaniae Scriptores Fragmentum de S. Fintano auctore Presbytero Fabariensi, cuius initium hiulcum plurimis asteriscis splendicat. Et hoc nobis modo deest“¹²³. Diese drei Werke, die schon vor 1628 vorhanden waren, sind jetzt zu untersuchen.

Die an erster Stelle genannte Arbeit stammt von dem bereits erwähnten Stephen White (1575–1647 ?), der als Professor in Dillingen auch Lehrer Stöcklins gewesen war, als dieser in Dillingen studierte¹²⁴. In Stöcklins alles andere als deutlichem Zitat ist der Leser zunächst versucht, die Worte „professor meus Theologus ad Maleryanam“ zusammenzulesen und das „ad Maleryanam“ als Bezeichnung eines Kollegs oder einer Universität zu verstehen, an der Stöcklin bei White gehört hätte. Aber weder gab es in Dillingen ein Kolleg, noch in Europa eine Universität dieses Namens; auch der Blick auf die schweizerische Stadt Malleray erwies sich nicht als hilfreich. Dagegen führte ein anderes Zitat bei Stöcklin weiter: er verwies auf ein Bild (*imago*) Findans mit einer Kurzvita desselben aus der Feder Whites¹²⁵ und ließ

¹²²) Stiftsarchiv St. Gallen Cod. Fabar. 106 S. 47^v.

¹²³) Es scheint auch jetzt nicht mehr in Einsiedeln vorhanden zu sein; Herrn Stiftsbibliothekar P. Dr. Odo Lang habe ich für die Auskunft zu danken, daß er für das Vorhandensein des Fragments in der Stiftsbibliothek „keinen Anhaltspunkt gefunden“ hat. – Ein im Stift Einsiedeln gedrucktes Buch kann kaum gemeint sein, da die dortige Stiftsdruckerei erst 1664 entstand; vgl. Heer (wie oben Anm. 6) S. 52; Benzinger, Buchgewerbe (wie oben Anm. 112) S. 17 ff., S. 143 ff. Doch könnte wenigstens der Hinweis auf die Bibliothek von Einsiedeln dadurch erklärt werden, daß deren Bibliothekar Hartmann (vgl. unten Anm. 140) mit Johann Flugi an der Abfassung der kurzen, auf White basierenden Vita Findani gearbeitet hatte, die Stöcklin durchsah und korrigierte; vgl. unten Anm. 125, bei Anm. 140–143. Durch Hartmann könnten also Pfäferser Materialien nach Einsiedeln gekommen sein.

¹²⁴) Vgl. oben Anm. 49, 50, 104, 105.

¹²⁵) Im Stiftsarchiv Einsiedeln, Miscellanea Hohenbaum van der Meer Bd. 11, S. 321, findet sich eine Abschrift der Vita Fintani von Flugi und Hartmann „ex eodem auctore P. Aug. Stöcklin“ einschließlich der kritischen Randnote Stöcklins zum angeblichen Todesjahr 1327: „Huic numero contradicit Imago B. Fintani ubi b(revite)r eius vitae et mortis annus indicitur per meum Colendum S. Theologiae Professorem P. Stephanum Vitum – et exprimitur in Ms. Rhenoviae et in Impressis apud Goldastum videlicet ao. 827“. Weitere Erwähnung der Verfasserschaft Whites: unten Anm. 126 und 127. – Eine mittelalter-